

EINE FRAGE - DREI ANTWORTEN

Ist es möglich, Gedanken zu lesen?



SILVIA ARBER, Neurobiologin, Biozentrum der Universität Basel

Manchmal haben wir das Gefühl, die Gedanken eines Anderen Menschen lesen zu können. Dabei interpretieren wir vor allem seine Mimik. Die Frage lautet deshalb: Wie kann unser Gehirn Mimik einerseits steuern und andererseits lesen? Die neurobiologische Forschung hat gezeigt, dass bei unterschiedlichen Taten und Gedanken auch unterschiedliche Hirnareale aktiv sind. Je nach Hirnaktivität führt dies zum Ausdruck von Freude, Ärger, Trauer oder Entsetzen. Diese Signale unseres Gegenübers kann unser Gehirn entschlüsseln, was uns im Glauben lässt, «Gedanken lesen» zu können. In Wirklichkeit handelt es sich aber eher um das Sichtbarwerden von Emotionen, die wiederum von Gedanken hervorgerufen werden.

NADINE REUTER, Medium, Zürich

Wir denken an jemanden, dann klingelt das Telefon: Die Person ruft an. Ein alltägliches Beispiel dafür, wie wir Gedanken wahrnehmen können. Je näher wir einem Menschen stehen, desto besser klappt die telepathische Verbindung. Viele Mütter berichten, dass sie diese Verbindung mit ihrem Kind haben. Menschen sind intuitive Wesen, die ständig Energien wahrnehmen, Gedanken und Gefühle senden und empfangen. Räumliche Distanz spielt dabei keine Rolle; die Verbindung bleibt bestehen. Die Schwierigkeit liegt darin, zu erkennen, welches unsere eigenen Gedanken und Gefühle sind und welches diejenigen der anderen. Sind wir mit uns im Reinen, können wir besser zwischen eigenen und fremden Gedanken unterscheiden.



THORSTEN HAVENER, Gedankenleser, Coach und Autor, München

Gedankenlesen funktioniert sicher nicht im Sinn von «Der schaut mich an und kennt meine tiefsten Geheimnisse». Mittels Suggestion ist es aber möglich, jemanden dazu zu bringen, an etwas Bestimmtes zu denken oder etwas zu tun. Weiter gibt es Signale, die wir bei bestimmten Gefühlsregungen senden. So rümpft jeder die Nase, wenn er sich vor etwas ekelt. Öffnen wir die Augen weit, etwa bei Angst oder Überraschung, wollen wir mehr über die Sache wissen. Und wenn wir traurig sind, heben sich unsere Augenbrauen über der Nasenwurzel. Das Lesen dieser Signale ist lernbar. Es braucht Einfühlungsvermögen und Übung. Nicht alle Methoden, die ich in meinen Kursen benutze, kann man erklären. Mit Übersinnlichem hat das aber nichts zu tun.



Aufgezeichnet von Tatjana Stocker

Schicken Sie uns Ihre Frage mit dem Betreff «Eine Frage» an redaktion@beobachternatur.ch oder an Redaktion BeobachterNatur, Förlibuckstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich.

VORSCHAU

BeobachterNatur

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe vom 10. Februar 2012



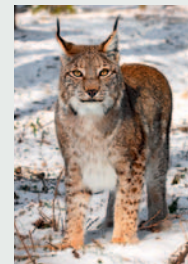
Licht

Wäre ohne Licht Leben auf der Erde möglich? Licht kann gewalttätig machen und sogar töten. In unserem Schwerpunktthema beleuchten wir faszinierende Facetten aus dem Spektrum von Wellenlängen, dem wir das Sehen verdanken.

Antworten zur Energiewende

In einer mehrteiligen Serie thematisieren wir die wichtigsten Fragen zum Thema Energie. Gesucht sind Antworten auf die Frage, wie die Energiewende zu schaffen ist. Im ersten Teil beleuchten wir den Ausstieg aus der Atomenergie und die Endlagerung der atomaren Hinterlassenschaften.

Heimlicher Jäger



Seit rund 30 Jahren schleicht die Raubkatze mit den Pinselohren wieder durch die Schweiz. Doch zu Gesicht

bekommt den seltenen und scheuen Luchs kaum jemand. Was treibt das attraktive Raubtier in unseren Wäldern - und wie geht es der Art wirklich, die in der Schweiz so lange als ausgestorben galt?